

notierte Barrensilber $24\frac{7}{8} d$ für prompt und $24\frac{15}{16} d$ für zweimonatliche Lieferung. Im Verlaufe des Monates nimmt er eine zuversichtliche Haltung an und Preise gehen bis $25\frac{11}{16} d$, große Quantitäten gehen nach dem Osten. Nachdem $26\frac{9}{16} d$, Kassa und $26\frac{5}{16} d$ für Terminlieferung berührt wird, schließt der Markt fest zu $25\frac{11}{16} d$ prompt und $25\frac{7}{8} d$ für Terminlieferung. Hamburgernotierung für Silber in Barren pro

Kilogramm am 1. des Monates M 74— Brief, M 73-50 Geld, am letzten M 76-75 Brief, M 76-25 Geld.

Vom Kohlenmarkt.

Die Situation am Kohlenmarkte liegt gegen die letzte Berichtsperiode unverändert. Für Zimmerfeuerung war der Einlauf an Ordres begreiflicherweise reichlicher.

Nachweisung über die Gewinnung von Mineralkohlen (nebst Briketts und Koks) im Oktober 1910.

(Zusammengestellt im k. k. Ministerium für öffentliche Arbeiten.)

| | | Rohkohle (Gesamtförderung) q | Briketts q | Koks q |
|--|--|---------------------------------|---------------|-------------------------------------|
| A. Steinkohlen: | | | | |
| 1. Ostrau-Karwiner Revier | | 6,346.407 | 14.882 | 1,650.423 |
| 2. Rossitz-Oslawaner Revier | | 350.823 | 46.000 | 54.889 |
| 3. Mittelböhmisches Revier (Kladno—Schlan) | | 2,239.173 | — | — |
| 4. Westböhmisches Revier (Pilsen—Mies) | | 1,088.060 | 27.847 | 16.900 |
| 5. Schatzlar-Schwadowitzer Revier | | 358.602 | — | 9.576 |
| 6. Galizien | | 1,507.742 | — | — |
| 7. Die übrigen Bergbaue | | 82.527 | 1.200 | — |
| Zusammen Steinkohle im Oktober 1910 | | 11,973.334 | 89.929 | 1,731.788 |
| " " " " 1909 | | 11,095.774 | 172.255 | 1,749.483 |
| Vom Jänner bis Ende Oktober 1910 | | 115,210.678 | 1,262.788 | 16,519.140 |
| " " " " 1909 | | 114,545.111 | 1,527.175 | 16,739.307 |
| B. Braunkohlen: | | | | |
| 1. Brütz-Teplitz-Komotauer Revier | | 15,069.488 | 5.310 | — |
| 2. Falkenau-Elbogen-Karlsbader Revier | | 3,162.562 | 180.722 | — |
| 3. Wolfsegg-Thomasroither Revier | | 328.919 | — | — |
| 4. Leobner und Fohnsdorfer Revier | | 824.805 | — | — |
| 5. Voitsberg-Köflacher Revier | | 690.865 | — | — |
| 6. Trifail-Sagorer Revier | | 877.380 | — | — |
| 7. Istrien und Dalmatien | | 131.000 | — | — |
| 8. Galizien | | 26.122 | — | — |
| 9. Die übrigen Bergbaue der Sudetenländer | | 256.176 | — | — |
| 10. " " " " Alpenländer | | 692.506 | 7.111 | — |
| Zusammen Braunkohle im Oktober 1910 | | 22,059.828 | 193.143 | — |
| " " " " 1909 | | 22,026.946 | 149.421 | — |
| Vom Jänner bis Ende Oktober 1910 | | 206,040.715 | 1,464.360 | — |
| " " " " 1909 | | 213,507.888 | 1,483.908 | — |
| | | | | |
| | | Rohkohle (Gesamtförderung) q | Briketts q | Koks (Kaumazit, Krude u. dgl.) q |

Erteilte österreichische Patente.

Nr. 40.037. — Deutsche Solvay-Werke Aktien-Gesellschaft in Borth (Deutsches Reich). — **Verfahren zum wasserdichten Schachtauskleiden bei satzweisem Tübbingsausbau.** — Bei den bisher üblichen Verfahren des Tübbingsausbaues von Schächten wird die zwischen dem Keilkranz des oberen und dem Paßring des unteren Satzes entstehende Fuge durch Holzpikotage abgedichtet. Diese Pikotage ist infolge Temperaturwechsels, wie ein solcher beispielsweise zwischen Sommer und Winter vorhanden ist, nicht gleichmäßig fest. Für größere Teufen läßt sie sich wegen des steigenden Druckes nur sehr schwer anbringen und bedeutet immer mehr oder weniger große Gefahr für den Schacht. So ist es nicht selten vorgekommen, daß die Pikotage Ursache von schweren Unfällen war. Um bei dem Tübbingsausbau von Schächten oben genannte Übelstände zu vermeiden, kommt gemäß der Erfindung die Pikotage zwischen Keilkranz und Paßring in Fortfall, wobei die wasserdichte Schachtauskleidung durch einen besonderen Ring erzielt wird. Wenn der Ausbau eines Tübbingssatzes bis zum Paßring

fertiggestellt ist, wird unter den oberen Keilkranz *a* mittels Schrauben, die nur lose angedreht sind, ein Ring *b* gehängt. Genannter Ring besitzt eine Nut *f*, welche mit Bleiplatten ausgelegt wird, deren Stärken von den Abmessungen des Paßringes abhängen. Hierauf wird der Ring *c* mit seiner Nase *g* in die genannte Nut *f* des Ringes *b* eingebaut. Durch Anziehen der Schrauben im Keilkranz *a* hebt sich der Ring *b*, während sich der Ring *c* durch Anziehen der Schrauben an dem Ring *e* senkt. Es wird also die Nase *g* sich demzufolge in die mit Blei ausgelegte Nut *f* des Ringes *b* eindrücken und dadurch ein Eindringen von Wasser zwischen der Nase *g* und der Nute *f* in den Schacht verhindern. In dem Ringe *b* sind Öffnungen *d*, die durch einen Schraubenstöpsel verschlossen werden können, vorgesehen, um Beton oder dergl. hinter dem Ausbau einzuführen. Die nach den Schachtstößen vorhandenen Verstärkungsrippen *h* dienen lediglich dazu, die Ringe in den Beton besser einbetten zu können. Um bei etwaigem Senken des gesamten Einbaues Undichtigkeiten zwischen der Nase *g* und der Nute *f*